

nämlich sein Vermögen, nützliche Arbeit zu vollbringen, ... eine Ordnung, die der Mehrheit nichts anderes zum Leben läßt als diese eine Ware, ihre Arbeitskraft, und obendrein stets mit der Ungewißheit droht, daß sich für diese einzige Ware, die der Werktätige zu Markte tragen kann, kein Käufer findet; eine Ordnung, die jeden im unklaren läßt über den morgigen Tag, die alle Menschen im Kampf um den günstigsten Verkauf dessen, was sie verkaufen müssen, zu Feinden macht, die sie hinein jagt in einen gnadenlosen Konkurrenzkampf jedes gegen jeden, der sich eskaliert bis zum Mord und Völkermord; eine Ordnung, die auf einer Seite ungeheuren Reichtum und gewaltige Macht, auf der anderen massenhaftes Elend und resignierende Ohnmacht akkumuliert...^{1 2 3 4}, ist denn eine solche Ordnung berechtigt, von Freiheit, Gerechtigkeit usw. zu sprechen?

Und wenn dort das Wort Demokratie in den Mund genommen wird, dann verleugnet damit die herrschende Klasse, der Kapitalismus, bewußt die Tatsache, daß es sich dabei allein um eine Demokratie für die ausbeutende Minderheit handelt. Wo das Privateigentum an den Produktionsmitteln die bestimmende Form des Eigentums ist, dort herrscht das Kapital, diktiert es in seinem Interesse, im Interesse des Profits.

Man bedenke: In der Schichau-Unterweserwerft AG Bremerhaven wurde in den vergangenen zwei Jahren das Aktienkapital um fast vier Millionen Mark erhöht, und auch der Gewinn stieg erheblich. Das alles geschah bei einer sich im gleichen Zeitraum von 1700 auf 1400 Mann verringerten Belegschaft.

In den Howaldtswerken — Deutsche Werft AG Kiel — wurden Hunderte Arbeiter ent-

lassen; der Umsatz aber stieg im ersten Halbjahr 1977 um 7,5 Prozent.

In der Westberliner Spinnstoffabrik Zehlendorf werden durch kapitalistische Rationalisierung zwei Drittel der Belegschaft gezwungen, sich in die Schar der Arbeitslosen einzureihen; der Profit der Unternehmer aber bleibt gewährleistet.

Betrachtet man diese Beispiele, dann stellt sich einem die

„Der Kapitalismus aber steht hindernd im Wege“

Wohin man im Kapitalismus auch blickt, schreibt Lenin, „... auf Schritt und Tritt findet man Aufgaben, die sofort zu lösen die Menschheit durchaus imstande wäre. Der Kapitalismus aber steht hindernd im Wege. Er hat Berge von Reichtümern angehäuft — und die Menschen zu Sklaven dieses Reichtums gemacht. Er hat komplizierte Probleme der Technik gelöst — jedoch die Verwirklichung technischer Verbesserungen infolge des Elends und der Unwissenhaft von Millionen, infolge des engstirnigen Geizes einer Handvoll Millionäre gehemmt. Die Zivilisation, die Freiheit und der Reichtum im Kapitalismus erinnern an den Reichen, der sich überfressen hat, bei lebendigem Leibe verfault und nicht leben läßt, was jung ist. Aber das Junge wächst und wird siegen, trotz alledem.“⁴

Die vom Kapitalismus gepriesene Demokratie ist also einzig und allein darauf gerichtet, die günstigsten Bedingungen für die Erzielung des Profits zu sichern, die kapitalistische Ausbeutergesellschaft überhaupt zu erhalten. Sie kann deshalb kein bewußtes Tätigsein, kein bewußtes Mitwirken der werktätigen Massen dulden. Bewußte Mitarbeit ist nur unter sozialistischen Bedingungen möglich, und gerade auch darin zeigt sich die Überlegenheit des

Frage: Wer herrscht hier über wen? Wer wird hier der demokratischen Rechte und Freiheiten teilhaftig? Die Arbeiter, die Werktätigen auf keinen Fall! Die politischen Macht- und Eigentumsverhältnisse des kapitalistischen Systems verweigern ihnen Mitsprache und Mitbestimmung. Die bürgerliche Demokratie wendet sich als Form der Machtausübung des Monopolkapitals immer gegen die Arbeiterklasse.

Sozialismus über den Imperialismus.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die Befreiung des russischen Proletariats und aller anderen unterdrückten Klassen und Schichten von Ausbeutung, Niederhaltung und Rechtlosigkeit war ein demokratischer Akt gewaltigen Ausmaßes; die Masse des Volkes befreite sich von den Ketten, die ihnen jahrhundertlang angelegt waren. Sie beschritt unter der Führung der Partei Lenins den Weg zum Sozialismus, zu Freiheit, Menschenwürde und Demokratie.

Wenn heute Silke Backhaus, ihre Kollegen in der Chemischen Fabrik Finowtal und die anderen Millionen Werktätigen in der DDR von ihren demokratischen Rechten und Pflichten umfassend Gebrauch machen, dann spiegelt sich darin die vom Roten Oktober eingeleitete Wende in der Menschheitsgeschichte wider: Der Weg zu wahrer Freiheit und Demokratie.

Herbert Wagner

1) W. I. Lenin: Werden die Bolschewiki die Staatsmacht behaupten?, Werke Band 26, S. 95

2) Beschluß des ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Neues Deutschland vom 4.2.1977, S.3

3) Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit, Berlin 1977, S. 31

4) W. I. Lenin, Zivilisierte Barbarei, Werke Band 19, S.380